



Netzwerk **partizipative**  
Gesundheitsforschung



# Gütekriterien für die Partizipative Gesundheitsforschung

Prof. Dr. Michael T. Wright, LICSW, MS

Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention

Jahrestagung, 14. September 2012, Essen



Katholische Hochschule  
für Sozialwesen Berlin



ISG · Institut für  
Soziale Gesundheit

# Partizipative Gesundheitsforschung

- Wurzeln in der Aktionsforschung (Handlungsforschung)
- Relativ neuer Forschungsansatz (Partizipative Sozialforschung)
- International viele Bezeichnungen, z. B. *action research*, *collaborative action research*, *community-based participatory research*, *interactive research*
- Noch keine allgemein anerkannten Definitionen und Gütekriterien
- Schwerpunkt der Arbeit der ICPHR und des Netzwerks: gemeinsame Grundlage zu erarbeiten



# Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung

- Gegründet 2007
- Mitglieder aus Wissenschaft und Praxis
- Förderung der Partizipativen Gesundheitsforschung in Deutschland (und im deutschsprachigen Raum)
- Workshopreihe zu Methoden der Partizipativen Gesundheitsforschung
- Entwicklung von Definitionen, Gütekriterien, Leitlinien
- Nationaler Partner der ICPHR
- Förderung im Rahmen der Kooperation für Nachhaltige Präventionsforschung (KNP) – AG Partizipative Gesundheitsforschung

Internetseite: [www.knp-forschung.de](http://www.knp-forschung.de) – Arbeitsgruppen/AG Partizipative Gesundheitsforschung



# International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR)

- Gegründet 2009
- Mitglieder bisher aus Europa, Nord- und Lateinamerika
- Ein Rahmen für Konsensbildung
- Ein Forum für die Formulierung von Gütekriterien und Leitlinien
- Eine Plattform für die systematische Zusammenführung von Ergebnissen im Interesse der Generalisierbarkeit

Internetseite: [www.icphr.org](http://www.icphr.org)

(Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch)



# Agenda für die Festlegung von Qualitätskriterien in der PGF (Springett et al. 2011)

- **Definition von PGF**
- Kernprinzipien und Grundwerte in der PGF
- Validität und Glaubwürdigkeit in der PGF
- Qualität im Laufe des partizipativen Forschungsprozesses
- Fertigkeiten und Rolle der Mitforschenden
- Verwertung der Ergebnisse aus PGF-Studien
- Bedingungen für die angemessene Anwendung von PGF



# Definition von PGF

- Vorab
  - PGF ist ein Forschungsansatz, keine Forschungsmethode
  - PGF ist nicht kategorisch „besser“ als andere Ansätze
  - PGF hat viele Wurzeln in verschiedenen Sprachen und Kulturen
- Merkmale
  1. PGF ist partizipativ
  2. PGF ist lokal situiert
  3. PGF ist ein kollektiver Forschungsprozess
  4. PGF-Projekte gehören allen Beteiligten
  5. PGF fördert Engagement, um Veränderungsprozesse zu unterstützen
  6. PGF fördert kritische Reflexivität
  7. PGF generiert ein Wissen, das lokal, kollektiv, kooperativ, dialogisch und multiperspektivisch ist
  8. PGF erzielt Ergebnisse auf verschiedenen Ebenen
  9. PGF generiert lokale Evidenz und neue Formen der Generalisierbarkeit
  10. PGF verfolgt spezifische Gütekriterien
  11. PGF ist ein dialektischer Prozess mit chaotischen Zügen



# 1. PGF ist partizipativ

*PHR is participatory*

- Nicht Forschung „über“ sondern Forschung „mit“ Menschen
- Menschen, deren Arbeit oder Leben der Gegenstand der Forschung ist, nehmen Einfluss auf den Forschungsprozess
- Diverse Partizipationsskalen als Reflexionshilfe
- Keine „Standardskala“, Absprache und Reflektion vor Ort wichtig, mit konkreten Maßstäben



## 2. PGF ist lokal situiert

*PHR is locally situated*

- Eingebettet in lokale Prozesse der Reflexion und Handlung
- Herausforderung für die Generalisierbarkeit





### 3. PGF ist ein kollektiver Forschungsprozess

*PHR is a collective research process*

- Initiiert und geleitet von diversen Personen oder Einrichtungen (nicht unbedingt von der Wissenschaft)
- Wissenschaftspartner/in oft als Moderator/in
- Wissenschaftspartner/in als Vertreter/in wissenschaftlicher Methodik und Logik
- Kollektive Entscheidungen im Forschungsprozess (Gegenstand, Methodik, Verlauf, Auswertung etc.)
- Verschiedene Rollen und Verantwortlichkeiten, die in jedem Projekt erneut ausgehandelt werden müssen



## 4. PGF-Projekte gehören allen Beteiligten

*PHR projects are collectively owned*

- Prozess und Ergebnis gehören den Beteiligten
- Verwertungsstrategie ist ein gemeinsames Unterfangen, oft mit den Einsatz verschiedener Formen und Medien (auch konventionelle Formen der wissenschaftlichen Verwertung)



## 5. PGF fördert Engagement, um Veränderungsprozesse zu unterstützen

*PHR aims for transformation through human agency*

- Unmittelbare Verbindung zwischen Handlung und Forschung
- Explizites Ziel der positiven Veränderungen  
(z. B. zur Förderung der Gesundheit)
- Gemeinsames Lernen als Grundlage für ein gemeinsames,  
wirksames Handeln
- Empowerment
- Nachhaltige Prozesse der Weiterentwicklung durch Beteiligung  
wichtiger Akteure



## 6. PGF fördert kritische Reflexivität

*PHR promotes critical reflexivity*

- Reflexion über Macht, Gerechtigkeit und ihre Zusammenhänge – auch in der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten
- Kritische Reflexivität vs.
  - Technische Reflexivität
  - Praktische Reflexivität
- Förderung einer Kritischen Gesundheitskompetenz vs.
  - Funktionale Gesundheitskompetenz
  - Interaktive Gesundheitskompetenz
  - S. Nutbeam (2000)



## 7. PGF generiert ein Wissen, das lokal, kollektiv, kooperativ, dialogisch und multiperspektivisch ist

*PHR promotes knowledge which is local, collective, co-created, dialogical and diverse*

- Lokales (implizites) Wissen im Mittelpunkt
- Wissen über Beziehungszusammenhänge (*relational knowledge*) und Wissen über Machtgefüge (*reflective knowledge*) im Mittelpunkt
  - Vs. Abstrahiertes Wissen über soziale Phänomene (*representational knowledge*)
  - S. Park (2001)
- Wissen entsteht aus kommunikativen Zusammenhängen, die im Forschungsprozess gestaltet werden
- Vielfalt an Perspektiven notwendig, Konsens nicht unbedingt erreichbar



## 8. PGF erzielt Ergebnisse auf verschiedenen Ebenen

*PHR strives for a broad impact*

- Lernen seitens der Beteiligten (*transformative learning*)
- Neue Handlungen mit positiven Wirkungen auf die Arbeit bzw. auf die Lebensverhältnisse der Beteiligten
- Nachhaltige partizipative Prozesse (neue Wege in der Zusammenarbeit, Entscheidungsfindung etc.)
- Einflussnahme auf Entscheidungsträger
- Neue Erkenntnisse für Personen an anderen Orten
- Etc.



## 9. PGF generiert lokale Evidenz und neue Formen der Generalisierbarkeit

*PHR produces local evidence and redefines generalizability*

- Empirische Grundlage für wirksames Handeln vor Ort
- Herausforderungen für die Generalisierbarkeit – Was kann auf andere Kontexte übertragen werden?



## 10. PGF verfolgt spezifische Gütekriterien

*PHR follows specific validity criteria*

- Partizipative Validität (*participatory validity*)
- Intersubjektive Validität (*intersubjective validity*)
- Kontextspezifische Validität (*contextual validity*)
- Katalytische Validität (*catalytic validity*)
- Ethische Validität (*ethical validity*)
- Empatische Validität (*empathic validity*)

*Eine Konsequenz: Kriterien der internen Validität, wie in der nichtpartizipativen Forschung vorkommen, werden oft nicht eingehalten!*





# 11. PGF ist ein dialektischer Prozess mit chaotischen Zügen

*PHR is a dialectical process characterized by messiness*

- Dialektik:
  - Handlung und Erkenntnisgewinn (Spirale der Aktionsforschung)
  - Spannungsverhältnisse zwischen verschiedenen Perspektiven
- „Chaotische Zustände“ (*messiness*) als notwendiger Bruch im Prozess des kollektiven Lernens (*transformative learning*)



# Literatur

- Cook, T (2009) The Purpose of Mess in Action Research: Building Rigour Through a Messy Turn. *Educational Action Research*; 17(2): 277-291.
- Cornwall, A (2008) Unpacking “Participation” Models, Meanings and Practices. *Community Development Journal*; 43 (3): 269–283.
- Ledwith, M; Springett, J (2010) *Participatory Practice. Community-Based Action for Transformative Change*. Bristol: The Policy Press.
- Nutbeam, D (2000) Health Literacy as a Public Health Goal: A Challenge for Contemporary Health Education and Communication Strategies into the 21st Century. *Health Promotion International* (2000) 15(3): 259-267.
- Park, P (2001) Knowledge and Participatory Research. In: Reason, P; Bradbury, H (eds.) *Handbook of Action Research: Participatory Inquiry and Practice*. London: Sage Publications: 81-90.
- Schön, D (1983) *The Reflective Practitioner. How professionals Think in Action*. London: Maurice Temple Smith Ltd.
- Springett, J; Wright, MT; Roche, B (2011) Developing Quality Criteria for Participatory Health Research. An Agenda for Action. WZB Discussion Paper. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.
- von Unger, H (2012) Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran? *Forum Qualitative Sozialforschung*; 13(1,) Art. 7.
- Wright, MT (2012) Partizipation in der Praxis: die Herausforderung einer kritisch reflektierten Professionalität. In: Rosenbrock, R; Hartung, S. *Partizipation und Gesundheit*. Bern: Hans-Huber: 91-101.



# Vielen Dank!

